

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 161

Donnerstag, den 14. Juli 1927

101. Jahrgang

## Reichskabinett und Schulgesetzentwurf

### Einstimmige Annahme des Gesetzentwurfs Vorbehalte Stresemanns und Curtius'

U. Berlin, 14. Juli. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind gestern zum Abschluss gelangt. Die Vorlage fand die einstimmige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanschulen (Art. 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung des von ihnen dazu gestellten Antrags, ihren Standpunkt in dieser Frage aufrechtzuerhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs wird noch in dieser Woche erfolgen.

Heute vormittag wird voraussichtlich die letzte Sitzung des Reichskabinetts vor dem Sommerurlaub der Reichsminister stattfinden. Zur Beratung stehen das Liquidationsschädengesetz, das Steuerrahmengesetz, die Abfindung der Standesherren, die Frage einer 100-Millionen-Anleihe für den Wohnungsbau und eine Reihe anderer wichtiger Punkte.

Die Berliner Presse zur Annahme des Reichsschulgesetzentwurfs.

Da die amtliche Mitteilung über die Einigung des Reichskabinetts über den Reichsschulgesetzentwurf keine Angaben über den Inhalt des Gesetzentwurfs enthält, stellen die Berliner Morgenblätter im allgemeinen eine ausführliche Stellungnahme bis zu seiner Veröffentlichung zurück. Die „Tägl. Rundschau“ stellt als bemerkenswert fest, daß

das Kabinett verhältnismäßig rasch — bis auf die Frage der Simultanschulen — zu einer Einigung gelangt sei, während die Vertreter der Regierungsfraktionen bis zur Vertagung des Reichstags eine Einigung nicht hätten erzielen können. Wie die Fraktionen der Regierungskoalition den Entwurf aufnehmen werden, lasse sich um so weniger beurteilen, als der Inhalt der Vorlage noch nicht bekannt sei. Man werde aber daran festhalten, daß die Fraktionen bei der Vertagung des Reichstages sich gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts freie Hand vorbehalten hätten, sobald sie durch die Bestimmungen des Entwurfs im einzelnen nicht gebunden seien. Die „Germania“ sagt, das Zentrum werde alles daran setzen, um die Verhandlungen wegen des Reichsschulgesetzes zum Abschluss zu bringen. Man dürfe sich jetzt sagen, daß das Zentrum die Grundzüge des Gesetzes billigen und unterstützen werde. Das „Berl. Tagebl.“ meint, die Befürchtung, daß die volksparteilichen Minister unzufallen würden, habe sich bestätigt.

Arbeitszeitbesprechungen im Reichsarbeitsministerium.

U. Berlin, 14. Juli. Gestern fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns mit Vertretern der deutschen eisenbahnenden Industrie statt. Wie die U. erfährt, hielt sich die Besprechung im Rahmen der Fühlungnahme von Arbeitgeber und Arbeitnehmern wegen der Frage der nach § 7 der Arbeitszeitverordnung notwendig werdenden Umwandlung des Zweischichtensystems in ein Dreischichtensystem.

## Tages-Spiegel

Das Reichskabinett hat die Vorlage über das Reichsschulgesetz angenommen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen über den Abschluss eines Handelsprovisoriums konnten immer noch nicht beendet werden.

Die Verhandlungen mit Polen haben in der Frage des Niederlassungsrechts Fortschritte gemacht.

Der Zwischenanschuss des sächsischen Landtags bewilligte 10 Millionen Mark für die Unwettergeschädigten.

Der französische Senat hat das von der Kammer bereits votierte Wahlreformgesetz ohne Abänderung angenommen.

Die französische Kammer nahm die Zusatzkreditvorlage der Regierung zur Erhöhung der Beamtenbefoldung an. Poincaré erhielt durch die Unterstützung der Radikalen ein Vertrauensvotum.

Im englischen Unterhaus wurde die Regierung in der Frage der Rheinlandbesetzung scharf interpelliert.

Neue Unwetter haben in Schlesien und Unterfranken Verwüstungen hervorgerufen.

bäume um, Bäume wurden enturzelt, der Verkehr vielfach lahmgelegt. Im Eulgau wurde durch die Unwetter besonders durch die Fluten die Ernte so gut wie vernichtet. In Niederschlesien, wo das Unwetter besonders in der Gegend von Brieg und Oels schweren Schaden anrichtete, wurden allein 6 Personen vom Blitzschlag getötet. Ueber Breslau ging am Mittwoch vormittag ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Die Feuerwehr mußte in über 100 Fällen eingreifen. In dem bekannten Schweidnitzer- und Ratsweinkeller stand das Wasser 1 Meter hoch in den Restaurationsräumen.

Auch in Unterfranken hat ein schweres Unwetter mit Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Kurz vor der Station Rentweinsdorf wurde der Bahndamm unterspült, so daß auf einer Strecke von 50 Metern die Schienen frei in der Luft hingen und der in Ebern abfahrende Zug kurz vor der Gefahrstelle zum Halten gebrannt werden mußte. Im nördlichen Franken wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet und verschiedene Häuser eingeebnet.

## Das Erdbeben in Palästina

U. London, 14. Juli. Nach Meldungen aus Kairo konnten jetzt Augenzengen des Erdbebens in Palästina ein genaues Bild von den angerichteten Verwüstungen geben. In den von dem Erdbeben heimgeführten Orten bilden die noch stehen gebliebenen aber schwer beschädigten Häuser eine große Gefahr, da auch mit ihrem Einsturz gerechnet werden muß. Die Behörden haben deshalb einige Häuser bereits in die Luft sprengen lassen, um weiterem Unheil vorzubeugen. Die Totenziffer von 1000 wird bestätigt, da allein in Maan 300 Personen, in Lydda 80, in Bantleh 72 und in Amaan 36 Personen getötet worden sind. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. In Palästina herrscht jetzt eine ungeheure Not an Krankenbaracken und Medikamenten. Aus Aegypten wird Sanitätsmaterial mit Flugzeugen herangebracht.

## Pilsudski schaltet das Parlament aus

Pilsudski schließt den Senat.

U. Warschau, 14. Juli. In der gestrigen Nachmittags-sitzung erschien mitten in der Beratung des Abänderungs-gesetzes über die Selbstauflösung des Sejms Innenminister Skladowski. Die Debatte sollte gerade beginnen, als er um das Wort bat. Der Minister verlas eine Verordnung des Staatspräsidenten, durch die die gegenwärtige Session des Senats für geschlossen erklärt wird. Die Sitzung mußte sofort abgebrochen werden.

Auch der polnische Sejm geschlossen.

Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, erschien gestern um 9 Uhr abends im Sejm der Sekretär des Prä-sidenten des Ministerrats, Jawilichowski, und überreichte dem Sejmarschall Rataj eine Verfügung des Staatsprä-sidenten, durch die die außerordentliche Session des Sejms geschlossen wird. Die für heute vorgesehene Sitzung des Sejms wird somit nicht mehr stattfinden.

## Noch kein Provisorium mit Frankreich

### Fortdauer der Verhandlungen

U. Paris, 14. Juli. Nach Erkundigung an zuständiger deutscher Stelle nehmen die Verhandlungen über den Abschluss eines Provisoriums ihren Fortgang; die Meinungen gehen hierbei noch soweit auseinander, daß man mit dem Abschluss der Beratungen erst in einigen Tagen rechnen kann. Auf deutscher Seite besteht nach wie vor die optimistische Auffassung, eine den deutschen Interessen Rechnung tragende Verständigung erreichen zu können.

Bolanowski verlangt Vollmachten.

In der gestrigen Vormittags-sitzung der Kammer bekun-dete der französische Handelsminister Bolanowski die Absicht, von der Kammer Vollmachten zu verlangen, auch wäh-rend der Parlamentsferien die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland rechtskräftig abschließen zu können. Bolanowski erklärte, daß die Regierung alle Anstrengungen mache, um mit Deutschland zu einem Vertragsabschluss zu kommen. Wenn dieser stattfinden werde, könne noch nicht vorausgesehen werden. Die Kammer sollte dem Beispiel des Reichstags folgen und der Regierung die Vollmacht geben, auch während der Parlamentsferien mit den Deutschen einen Handelsvertrag abzuschließen. Von radikaler Seite werden gegen Bolanowskis Verlangen unter Berufung auf das Vollmachtengesetz von 1919 Bedenken geltend gemacht. Die Gegner der Zollpolitik des Handelsministers sind jetzt auf dem Plan; und diese machen die Kammermehrheit aus.

Die Zollkommission der Kammer hat auf Vorschlag des Handelsministers Bolanowski sich dafür ausgesprochen, daß dem Minister Vollmachten erteilt werden sollen, während 3 Monaten auf dem Erlaßwege die Zolltarife abzuändern. Die Kammer wird im Laufe der Nacht zu dem Kommissions-vorschlag Stellung nehmen.

## Die neue Postgebührenvorlage

Fernporto im Ortsverkehr der Städte.

U. Berlin, 14. Juli. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, ist in der neuen Postgebührenvorlage auch eine Bestim-mung vorgesehen, wonach in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern die besonderen Ermäßigungen des Ortsportos für Briefe und Postkarten wegfallen sollen. Wie die Redaktion von zuständiger Berliner Stelle erfährt, trifft diese Mitteilung zu. Danach würde also in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern der Ortsbrief statt 5 J 10 J kosten. Eine weitere Bestimmung in der neuen Vor-lage sieht außerdem vor, daß unter der Voraussetzung daß die Gebühr für Postkarten auf 8 J erhöht wird, diese Karten- und Markenwerte an den Automaten nur nach Ein-wurf eines 10-Pfennigstückes erhältlich sind

Von zuständiger Seite wird hierzu mitgeteilt: Die Ent-wicklung der letzten Jahre hat dazu geführt, daß sich in stetig zunehmendem Maße wirtschaftlich verbundene Gemeinden zu politischen Gemeinschaften zusammengeschlossen haben. Die Gewährung billiger Briefgebühren hat nur dann eine Berechtigung, wenn die gesamte Bearbeitung der Orts- und Fernbriefe von der Einlieferung bis zur Zustellung von der-selben Postanstalt ausgeführt werden kann, d. h. wenn eine weitere Beförderung der Sendung nicht stattfindet. Das ist aber in den großen Gemeinwesen, in denen aus Ver-kehrsrücksichten mehrere Postanstalten eingerichtet werden müssen, nicht mehr der Fall. Die Beförderung zwischen dem Einlieferungs- und Zustellungsamt erfordert fast eben-so große Aufwendungen wie die Behandlung der Fernbrief- sendungen. Erfahrungsgemäß legen Ortsbriefe innerhalb der großen Städte oft dieselben Entfernungen zurück wie Fernbriefe. Die gleichen Verhältnisse liegen bei der Orts-postkarte vor. Es ist daher bei dem heutigen Stand der Zusammenfassung von früher selbständigen Orten zu großen Gesamtgemeinden nicht mehr zu umgehen, für den Be-reich des Ortsverkehrs eine gewisse Begrenzung vorzuneh-men, die zweckmäßig an die Einwohnerzahl anknüpft. Diese Grenze dürfte bei einer Zahl von 100 000 Einwohnern das Richtige treffen.

## Zehn Millionen Mark für das sächsische Unwettergebiet

U. Dresden, 14. Juli. In der gestrigen Sitzung des Zwischenausschusses des sächsischen Landtags gab Minister-präsident Heldt eine kurze Schilderung der Lage im Un-wettergebiet. Etwa 30 Häuser seien gänzlich verschwunden und über 100 in einem solchen Zustande, daß sie abgebrochen werden müssen. Die Wiederaufbauarbeiten dürften in etwa 14 Tagen soweit gefördert sein, daß ein Notverkehr auf den zerstörten Straßen wieder aufgenommen werden könne und die Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Telephonanlagen wie-derhergestellt sein würden. Die sächsische Regierung habe heute beschlossen, weitere 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Dr. Geßler und drei Reichs-kommissare aus Berlin seien im Unwettergebiet eingetrof-fen, um Unterlagen für ein Eingreifen des Reiches zu er-halten.

## Neue Unwetter in Schlesien u. Unterfranken

U. Berlin, 14. Juli. Ueber die Provinzen Nieder-schlesien und Oberschlesien gingen schwere Unwet-ter mit Hagelschlag und Sturm nieder, die neuen, in die Hunderttausende gehenden Schaden anrichteten und auch mehrere Menschenleben kosteten. Im Kreis Kreuzburg in Oberschlesien warf der Sturm zahlreiche Schuppen und Ge-



## Die Schulden Europas

Die Verschuldung der europäischen Staaten erstreckte sich vor dem Kriege mit Ausnahme Russlands, Italiens und Spaniens auf die innere Schuld. Diese Schulden entsprachen, soweit sie in der Form von Anleihen wirtschaftlichen Zwecken dienlich gemacht wurden, dem Grundsatz einer gesunden Finanzgebarung. Die Anleihepolitik einzelner Staaten ließ sich aber nicht immer von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten. Große Teile der aufgenommenen Gelder wurden zum Aufbau der Wehrmacht verwandt oder in den Dienst der Außenpolitik gestellt. Kapitalarme Länder erhielten von Staat zu Staat Anleihen bewilligt oder das Recht, als Geldnehmer auf dem fremden Kapitalmarkt aufzutreten. Der Gläubiger ist immer in der Lage, einen gewissen Druck auf den Schuldner auszuüben und dessen Staatspolitik zu beeinflussen. Durch die Kenntnis der Schuldverhältnisse zwischen den einzelnen Staaten werden oft undurchsichtige Vorgänge in der Außenpolitik erst verständlich.

Die Rüstungs- und Bündnispolitik vor dem Kriege hat die Schulden der europäischen Staaten schnell anwachsen lassen. Vergleichen wir sie aber mit den heutigen Schuldtiteln, so erscheinen sie uns als gering, und wir verstehen die Aufregung nicht mehr, die vor dem Kriege wegen der Fünftausend-Milliarden-Schuld des Deutschen Reiches herrschte. Diese 5 Milliarden waren zudem noch innere Verpflichtungen und zum großen Teil in produktiven Anlagen festgelegt. Die Schulden, welche die meisten europäischen Staaten, die heute für einen Vergleich in Betracht kommen, auf ihren inneren Märkten aufgenommen hatten, waren aber auch vor dem Kriege schon beträchtlich. Die erste Stelle nahm Frankreich ein mit 27,25 Milliarden Mark, dessen Hauptgläubner Russland mit 5,25 Milliarden war. Ihm folgte England mit 14,50 — die zum größten Teil dem Aufbau der Kolonien und dem Betreiben der See dienlich — Italien mit 12,33 — der größte Teil äußere Schulden — und Spanien mit 5,75 Milliarden. In weitem Abstand folgten dann die übrigen Länder, wie Belgien mit 3,75, Holland mit fast 2 und die Schweiz mit über 1,33 Milliarden Mark. Die Nordländer trugen weit geringere Lasten. Der Reichtum der europäischen Kapitalmärkte wurde aber durch diese Inanspruchnahme nicht erschöpft. In London, Paris, Zürich, Wien und Berlin blieben noch genügend Mittel zum wirtschaftlichen Aufbau der außereuropäischen Länder übrig.

Diese finanzielle Vormachtstellung Europas ist durch den Krieg nicht nur gebrochen worden, sondern die einzelnen Staaten sind vielmehr mit äußeren Schulden belastet, welche die innere Schuld weit übertragen. Dem Zahlenwahnsinn der Inflationszeit ist es zuzuschreiben, daß auch heute noch vielen das Gefühl für scharfes und genaues Erfassen einer Millionenzahl fehlt. Während früher eine Milliarde ein kleines Zahlenwunder darstellte, besonders wenn es sich um Geld handelte, so sprechen wir, die wir ja alle einmal für kurze Zeit Billionäre waren, heute mit größter Gelassenheit von Milliarden. Erst allmählich kommt uns der Wert der Zahl wieder zum Bewußtsein und damit auch die Bedeutung der riesigen Verschuldung, die mit dazu beigetragen hat, Europa aus der Führerstellung in der Weltwirtschaft zu verdrängen.

Daß zum Kriegführen Geld und nochmals Geld gehört, ist ein alter Erfahrungssatz. Mit dem Ausbau der Kriegstechnik wird die Fortsetzung der Politik mit anderen Mit-

telem immer kostspieliger. Welche Unsummen der Weltkrieg mit seinem ungeheuren Materialaufwand verschlang, das drückt sich heute in der Verschuldung der europäischen Staaten aus. Zuerst war es England, das den Krieg gegen die Mittelmächte finanzierte, bis die Vereinigten Staaten diese Rolle übernahmen. Sie lieferten den größten Teil des gewaltigen Kriegsmaterials, das natürlich nicht sofort bezahlt, sondern auf deren Schuldkonto verbucht wurde. Auch die Bezahlung der Hilfeleistungen der anderen Entente-Staaten untereinander wurde gestundet. Die gesamten interalliierten Kriegsschulden erreichten rund 106 Milliarden Mk. Da aber Amerika sein europäisches Guthaben aus dem Kriegsgeschäft auf rund 50 Milliarden Mark beziffert, so befinden sich unter den Ententemächten in Europa einige große Gläubiger. Den zweiten Platz in der Reihe der Gläubigerstaaten nimmt England ein, das zwar mit über 19 Milliarden Mark Kriegsschulden bei den Vereinigten Staaten in der Kreide stand, — es sind inzwischen etwas weniger geworden — aber auf der anderen Seite nicht weniger als 43 Milliarden Mark an europäische Staaten ausgeben hat. Erheblich ungünstiger schneiden Frankreich und Italien ab. Während Frankreich wenigstens noch 12,25 Milliarden Mark Guthaben, wenn auch teilweise recht zweifelhaften Wertes, verbuchen kann, gegenüber seinen Schulden in Höhe von 17,25 Milliarden an Amerika und 12,75 Milliarden an England, so hat Italien seinen 9 Milliarden in den Vereinigten Staaten, den 12 Milliarden in England und der Viertelmilliarde in Frankreich überhaupt kein Guthaben entgegenzusetzen.

Zu diesen Schulden, die bisher nur zum Teil in festen Abkommen geregelt worden sind, treten aber noch die Beträge der Auslandsanleihen, die nach dem Kriege auf den Geldmärkten, in der Hauptsache in Amerika, aufgenommen worden sind. Besonders die durch die Friedensverträge neuerschaffenen Staaten wie Polen, Jugoslawien, die Tschechoslowakei und die russischen Randstaaten entwickelten einen gewaltigen Geldhunger und haben sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens beträchtliche Schulden aufgeladen. Frankreich erscheint hier als der große Geldgeber und hat seinen politischen Einfluß bei den genannten Staaten mit über 3,75 Milliarden fest verankert. Amerika liegt über 2 Milliarden und half mit, die Schuldenlast dieser noch vollständig unentwickelten Staaten auf rund 6,50 Milliarden Mark zu erhöhen.

Der größte Gläubiger der europäischen Länder sind die Vereinigten Staaten. Von den 57,75 Milliarden Schulden, die Europa in Uebersee genommen hat, fallen allein 56,75 Milliarden Mark auf Nordamerika. Sieht dieser Schuldensumme auch ein Guthaben von 44 Milliarden gegenüber, das Europa in Südamerika, Asien, Afrika und Australien besitzt, so zeichnen diese Zahlen doch ein klares Bild von dem Niedergang Europas als politischer und wirtschaftlicher Faktor. Noch schärfer tritt dies hervor, wenn wir die deutsche Reparationsschuld in Betracht ziehen, die wir hier nicht berücksichtigt haben, weil ihre Höhe überhaupt noch nicht feststeht, und die privaten Schulden der Industrie und des Handels hinzurechnen. Ob eine allgemeine Regelung dieses Schuldenkomplexes in der nächsten Zeit möglich ist, erscheint sehr fraglich, da politische Probleme dabei eine große Rolle spielen, die nur sehr langsam ihrer Lösung entgegenreifen.

## Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit

II. Berlin, 13. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Junihälfte einen weiteren Rückgang und zwar um rund 57 000, d. h. um 9,5 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 480 000 auf 430 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 118 000 auf 111 000, die Gesamtzahl von 598 000 auf 541 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen) hat sich im gleichen Zeitraum von 663 000 auf 597 000 vermindert. Der Gesamt rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat Juni beträgt 107 000, d. h. 16,5 Prozent (648 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. Juni gegenüber 541 000 am 1. Juli). Ueber die Krisenfürsorge liegt eine neue Zahl erst Ende des Monats vor.

## Biermächtekonferenz über die Tanagerfrage

II. London, 13. Juli. Wie die „Times“ berichten, sind die französisch-spanischen Tanagerverhandlungen auf einem toten Punkt angelangt, weil die spanische Regierung darauf bestehe, die Kontrolle der Polizei im internationalen Gebiet zu erhalten. Es sei daher vorgeschlagen worden, die Konferenz durch Hinzuziehung eines britischen und italienischen Vertreters in eine Vier-Mächte-Konferenz umzuwandeln. Die Anzeichen wiesen darauf hin, daß die betreffenden Mächte auf diesen Vorschlag eingehen würden.

## Die Lage in China

II. Peking, 12. Juli. Die Offensive Tschiangkasschels ist zum Stillstand gekommen und Tschiangkasschel hat das gesamte Schantunggebiet geräumt und seine Truppen hinter Hsitschan zurückgezogen. Das Vordringen der Nordtruppen gegen Hsitschan wird als großer Erfolg betrachtet. Wie verlautet, hat die Peking-Regierung neue Friedensfühler nach Nanking ausgestreckt, jedoch werden die Aussichten auf einen Erfolg dieser Friedensbemühungen für sehr gering gehalten.

## Wirbelsturm über Südrußland

II. Riga, 13. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die südrussische Stadt Noworossijsk von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der zahlreiche Opfer an Menschenleben forderte. Nach den bisherigen Meldungen sind 80 Personen getötet und 20 verwundet worden. In Kertsch hat der Wirbelsturm ebenfalls große Verwüstungen angerichtet.

## Aus dem Sächsischen Katastrophengebiet

### Die Beisehung der Unwetteropfer.

II. Dresden, 13. Juli. In Berggießhübel wurden gestern die meisten Unwetteropfer des Ortes beigesetzt, nachdem bereits vorgestern 7 Leichen der Erde übergeben worden waren. Bei den gestrigen Beisehungsfestlichkeiten nahm auch der sächsische Ministerpräsident Feld teil. In Dresden hatten gestern alle amtlichen Gebäude Halbmaß geflaggt.

### Beiseid der Welt-Hilfskonferenz.

II. Genf, 13. Juli. Auf Beschluß der Welt-Hilfskonferenz hat der Präsident der Konferenz, Reichsminister a. D. Klitz, der Reichsregierung drähtlich Beiseid und Sympathie der Konferenz aus Anlaß der Unwetterkatastrophe in Sachsen ausgesprochen.

## Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau Sa. (19. Fortsetzung.)

„Wie lange willst du denn in Berlin bleiben, wenn du nicht janz und jar dort bleiben sollst?“

„Ich weiß noch nicht — vielleicht dann einige Wochen.“

„Ja, willst du denn die ganze Zeit dieselben Sachen tragen, die du jetzt anhabst? Dein armer Onkel kann dir doch nicht nachlaufen, was dir die Strolche jestohlen haben.“

Anatol zuckte die Achseln — was sollte er dazu sagen?

„Noch eine Frage, mein Tügelchen. Denk dich, daß ich neugierig bin, ich möchte dir nur jern 'n bißchen unter die Arme greifen, und will mal hören, ob sich's wird machen lassen. Erwartet dich dein Onkel an einem bestimmten Tag?“

Der jugendliche Zuhörer ahnte etwas, — ein freudiges Gefühl ließ sein Herz höher schlagen.

„Keineswegs. Er weiß wohl, daß ich diesen Sommer zu ihm komme, aber daß ich jetzt schon unterwegs bin, denkt er nicht; ich will ihn überraschen.“

„So? Na, denn haben wir Oberwasser,“ rief erfreut Mutter Schwarz. „Von meinem Neffen liegt nämlich noch manch hübsches Stück da, dadavon sollst du haben, du armer Justov, kannst doch nicht wie'n Bettelmann in Berlin rumlaufen.“

„Ich habe keine Worte für Ihre Güte,“ sagte Anatol in glückseliger Rührung. „Sie kennen mich ja gar nicht, und wollen mich beschenken.“

„Dich braucht man nicht zu kennen, Jungchen, daß du 'n juten Kern hast und das Beste verdienst, das sieht eine Frau von meiner Erfahrung schon. Und wenn ich's nicht sähe, dann würd' ich's fühlen. So'n bestimmtes Etwas in mir sagt mir gleich auf'n ersten Blick: der is jut, und der nicht. Siehst du, du bist so einer, von dir könnten sie sagen, der hat einen totjeschlagen — ich würd's nicht glauben — ich müßt es denn mit meinen eigenen Augen jesehn haben.“

Anatol mußte alle seine Kräfte zusammennehmen, damit nicht ein Tränenstrom aus seinen Augen stürzte, Tränen der Freude und des Schmerzes. Sie würde an ihn glauben, diese

einfache Frau — oh, wenn sie das vor wenigen Minuten gesagt — er würde ihr alles, alles anvertraut haben.

„Ich hab nämlich ein paar janz tief im Land liegende Kartoffeläckchen, von hier noch zwei Stunden zu fahren, da will ich mit dem Tagesjrauen anfangen zu häufeln, und bis es dunkel wird, bin ich fertig. Hast du nu Luft, denn jährst du jetzt mit mir mit, und morgen abend, wenn ich wieder in meinem Häufeln bin — es ist so'n janz einfaches Fleckchen Erde, wo mich der liebe Jott hinstationiert hat — denn ekwipier' ich dir 'n bißchen aus. Viel is es ja so wie so nicht mehr, denn das meiste von meinem sel'gen Franz seine Sachen hab' ich schon verschent, aber 'n paar Stückchen jute Leibwäsche, ein hübscher Sommeranzug und dies und das und 'n fast neuer Tornister sind noch da, da können wir's reinpacken. Na, topp, Justav, denn können wir aufbrechen.“

„Ich hoffe,“ sagte Anatol mit ganz verklärt glänzenden Augen, „ich werde es einmal gut machen können; so viel Güte darf nicht für immer unvergolten bleiben. Vorläufig kann ich Ihnen morgen beim Kartoffelhäufeln helfen.“

„Das kannst du nicht, mein Jungchen; ich habe ja bloß eine Hacke mit.“

„Dann häufle ich, und Sie sehen zu.“

„Stell dich nur nicht so stark,“ lachte Mutter Schwarz wehmütig, „wenn ich dir 'n Spiegel vorhalten könnte, würd'st du dich wundern: du siehst wie's Leiden Christi aus. Du müßt fürchterlich ausgehalten haben in die zwei Tage. Natürlich — das Feld weg und das Jepad — und nichts zu essen — macht man schon was durch, besonders, wenn man noch so jung is, und vorher doch noch nicht viel erlebt haben kann bei so'ne jroße Jugend. Nu steigst du hinten auf, Justov, im Wagen liegt Heu, da legst du dich drauf und deckst dich mit den leeren Säcken zu. Die hab' ich mitgenommen, wenn's plötzlich regnen sollte, für mich und die Vindchen. Und denn schlaf und laß den lieben Jott 'nen juten Mann sein. Schlaf so lange du willst, bis in'n hellen Mittag, denn werd' ich dich wecken, denn dinejhiern wir zusammen.“

Anatol war bei diesen Worten zumute, als tue sich das Himmelreich vor ihm auf; er griff nach seinen Sachen, um den Wagen zu besteigen.

Wenige Minuten später trottete Vindchen auf ihren steifen, weißen Beinhöhen zum Feldweg hinaus auf die Landstraße. Anatol glaubte, er liege im Harem des Sultans auf einem Divan; die Hungerqualen beseitigt, der brennende Durst

gestillt, die todmüden Glieder ausgestreckt auf dem weichen Jagei, die wärmenden Säcke von oben, eine gute, fürsorgliche Menschenseele in seiner Nähe — es gab keine Bezeichnung für die Größe seines Behagens; noch war das Fuhrwerk kaum auf der Chaussee angelangt, da hatte sich bereits ein süßer, erquickender Schlummer auf seine Augen gebreitet.

## Zwölftes Kapitel.

„Na, Justov, denn woll'n wir — 's is alles fertig.“

Von diesen halblauten und so mütterlich liebevoll klingenden Worten erwachte der jugendliche Schläfer, er schob den Sack zurück, der ihm über das Gesicht gerutscht war, richtete sich auf und blickte um sich.

Am Wagen stand sein Schutzgeist von heute nacht, und beide sahen sich im hellen Tageslicht mit gleichem neugierigen Interesse in die Augen.

Kein Ausdruck der Enttäuschung erschien auf ihren Gesichtern, jeder wurde von den Zügen des anderen im reichsten Maße befriedigt.

Gerade so hatte sich das Bild der Seele eingepreßt, nur sah Mutter Schwarz, nachdem sie, befreit von dem wollenen Kopfkuch und der ungeheuren Pelzjacke, im reinlichen blauen Kattunkleid dastand, viel manierlicher und jugendlicher aus als in der Nacht.

Sie hatte ebensolch reiches, dunkelblondes Haar, wie seine Mutter es besaßen, und trug es in ganz derselben anspruchsvollen Weise, die beiden üppigen Böpfe um den Kopf gesteckt, wie sie es getragen; nach der teuren Heimgegangenen hatte er noch keine Frau wieder gesehen, aus deren blauen Augen ein solches Himmelreich voll Güte strahlte, wie aus diesen hier.

Die Sonne stand im Zenith — Anatol bemerkte es mit Schrecken.

„Ach, liebe Frau Schwarz,“ sagte er geniert, „verzeihen Sie, daß ich so lange geschlafen habe.“

„I, mein Jungchen, meinerwegen häßt'ft du bis auf'n Abend schlafen können, aber es is Mittagszeit, du müßt doch was essen.“

„Oh, Sie Engelsgute, an mich zu denken, der ich Ihnen doch noch so fremd bin.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Calw, den 14. Juli 1927

## Dienstnachricht.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Schultheißen Jakob K e p p l e r in Oberreichenbach zum Ortsvorsitzer dieser Gemeinde bestätigt.

## Einweihung eines Sommerheims im Monbachtal.

Eine neue Hauseinweihung im Monbachtal brachte der vergangene Sonntag. Schon lange machte sich das Bedürfnis nach einer großen Liegehalle für Erholungskinder geltend, nicht nur für die Ruhe nach Tisch, sondern für Solbadkinder u. a. Daneben aber wurde bei der zahlreichen Nachfrage nach Plätzen überall der Raum zu eng, obwohl das Jugendheim doch erst vor drei Jahren eine reichliche Raumerweiterung erfahren hatte. Besonders schwierig erschien es, die gesunde Jugend mit der Ruhe und Pflege bedürftigen unter einem Dach zu vereinigen. Nur wegen der Kosten kam ein diese Spannung lösender Plan im vorigen Jahre noch nicht zur Ausführung. Doch wurde auch in diesem Jahre erst am 27. Mai endlich der Baubeschluss gefasst. Nun aber sollte von den Bauleuten ein Wunder- und Meisterwerk geleistet werden: In 5 Wochen mußte das Haus bezugsfähig sein, ein Haus mit nahezu 100 Plätzen, festen Fundamenten, einem Kellerraum, zwei großen Schlafzimmern, Bad- und Aborträumen in jedem Stockwerk, 3 Führerzimmern und Terrasse, Hauslänge 26,5 m, Breite 8 m. Wer es hörte, schüttelte den Kopf, selbst die Bauleute fingen an zu zweifeln, aber — das große Werk gelang dank der fleißigsten Arbeit aller. Wie aus dem Boden gezogen, stand das stattliche Haus am 2. Juli einzugsfähig da, wenn auch die Bad- und andere Nebenräume noch nachträglich fertiggestellt werden mußten. Am 10. Juli aber konnte der vollendete Bau von seinem Architekten, Herrn Baurat F u l d a, und seinen Mitarbeitern, den beiden cand. arch. Rudolph und Schäfer, dem Christlichen Verein für Jugendwohlfahrt übergeben werden. Wie ein Schmuck, freundlicher Sommerstich liegt das neue Heim da, umrahmt von den Wäldern und Höhen des Schwarzwaldtales in wunderbarer Ruhe, die nur unterbrochen wird von dem ewig plätschernden Monbachtal und dem fröhlichen Treiben der Jugend. In seinem Stil paßt es ausgezeichnet in den Schwarzwald hinein, in seiner Raumeinteilung und Einrichtung ist es zweckmäßig, einfach und geschmackvoll, sowohl als geräumige Liegehalle, wie als Sommerheim für Ferienfahrten verwendbar. Wohlthuend geradezu sind die langen Fensterreihen, die Licht und Luft und Sonne hineinfluten lassen bis in den letzten Winkel des Hauses. Auch die Höhe der Räume wurde aus diesem Grunde reichlich gewählt. Das für Sommerzwecke nur aus Holz, aber mit doppelter Verschalung und Isolierungen errichtete Gebäude ist durch und durch stabil gebaut, um eine anhaltende Dienstaufgabe mit allen berechtigten Ansprüchen erfüllen zu können. Leider ließ der anhaltende Vormittagsregen eine Einweihungsfeier vor dem Hause zunächst nicht zu. Man blieb in den Sälen der Waldhalle. Im vorausgehenden Hausgottesdienst hielt Kirchenrat S c h a a l eine alle Herzen erfassende Predigt. In der anschließenden Einweihungsfeier, in welcher zunächst Baurat Fulda dem Vorsitzenden des Chr. V. f. B., Fabrikant Th. Zimmermann, die Schlüssel des neuen Hauses überreichte, kam der Dank zunächst gegen Gott, der so freundliches Gelingen geschenkt hat, aber auch dann der Dank gegen alle mitwirkenden Stifter, Darlehensgeber und Bauleute zum Ausdruck. Das ausgezeichnete Zusammenarbeiten der letzteren ist ja des besonderen Lobes wert. Die reiche Anteilnahme der mit dem Verein verbundenen Kreise kam in mancherlei persönlichen und schriftlichen Grüßen zum Ausdruck. Insbesondere überbrachte Kirchenrat S c h a a l die Grüße des Kirchenpräsidenten und des gesamten Württ. Evang. Oberkirchenrats. Erwähnt seien auch noch die Grüße des Württ. Ev. Jungmännerbundes und des Oberrheinischen (Badischen) Christlichen Jungmännerbundes. Als am Nachmittag der Regen sich verzogen hatte und die Sonne vereinzelte Strahlen schickte, konnte die Einweihungsfeier vor dem Haus ihren Fortgang nehmen. Eine zahlreiche Jugend aus Württemberg, Frankfurt, Westfalen, Berlin, Posen, die gerade im Hause weilte, hatte vor dem Haus stramme Aufstellung genommen, während zahlreiche erwachsene Gäste auf der Terrasse Platz nahmen. Frohes Lied und heiteres und ernstes Wort wechselten miteinander ab. Es war die Festhergreifung des neuen sonnigen Heimes, die mit einem Vorbeimarsch aller dieser Jugendgruppen ihren sinnvollen Abschluß fand. Kam doch damit zum Ausdruck, daß das Jugendwerk im Monbachtal der gesamten deutschen Jugend gehört, auch noch außerhalb der Grenzen des kleineren Deutschen Reiches. Den Rest des Nachmittags füllten mancherlei muntere Jugendspiele aus. Nach eingebrochener Nacht aber gab diesem schon so inhaltreichen Freuden- und Danktag ein sein durchgeführter Lampionreigen der Frankfurter Bibelkränzler einen weisevollen Abschluß. Möchte das neu hinzugewonnene Heim dem Monbachtal immer eine Zierde sein und der in ihm ein- und ausgehenden Jugend eine Stätte des Heiles und der Freude!

## Konzert Kenner.

Die Kurverwaltung Hirzau ist auch heuer wieder bemüht, neben den regelmäßigen Konzerten ihren Gästen reiche Abwechslung zu bieten. Den Reigen der außerordentlichen Veranstaltungen eröffnete gestern Abend der lyrische Tenor Gustav K e n n e r aus Stuttgart mit einem gutbesuchten vollständigen Konzert in der Wandelhalle der Kuranlagen. Einem speziellen Wunsch unserer Kurgäste entsprechend war das Programm diesmal darauf abgestimmt, den Zuhörern einen angenehmen Unterhaltungsabend zu bieten und bevorzugte deshalb, ohne übrigens ins Triviale

zu verfallen, Leichtfertiges. Konzertfänger Kenner verfügt über eine sympathische Tenorstimme, die insbesondere den lyrischen Stellen gerecht zu werden vermag. In seiner Gattin fand er eine verständnisvolle Begleiterin. Wir gönnen dem Konzertegeber, der auch als Schwerkrankenbesuchter unser Interesse verdient, den wohlverdienten Beifall und die ihm von zarter Hand überreichte Blumenspende.

## Kurtheater Bad Liebenzell.

Am kommenden Sonntag absolviert das Ensemble des Landeskurtheaters Wildbad unter Leitung der Direktion Steng u. Krauß, wie in den Vorjahren, das 1. Gesamt-Gastspiel. Zur Aufführung gelangt Arnold und Bachs neuester Schwank „Hurra — ein Junge“, der die größten Lacherfolge der Gegenwart erzielt. Die Hauptrolle spielt Walter Fischer Achten, der wohl noch von voriger Saison als „Wahrer Jakob“ und „Stöpsel“ von denselben Verfassern in bester Erinnerung sein dürfte. Weitere Hauptrollen spielen: Thea Krauß, Edith Robbers, Elise Schuchard, Ludwig Lang, Arnold Puz und Paul Schmid.

## Vortrag über Obstbaufragen in Holzbrunn.

Am letzten Sonntag besichtigten Oberpräzeptor Baechle und Stadtbaumeister Kopp-Calw die Obstgärten in Holzbrunn. Nach dem Gang durch die Obstfelder, an dem viele Freunde des Obstbaues aus der Gemeinde teilnahmen, versammelte man sich im Gasthaus zur „Krone“, um einen Vortrag von Stadtbaumeister Kopp über die Pflege der Obstbäume zu hören. Im einzelnen führte er folgendes aus: Aus wirtschaftlichen Gründen sollte man nicht zu viele Sorten anpflanzen, auch die Bäume lieber zu weit als zu eng setzen, da dann die Bäume mehr Licht und Luft haben. Baum- und sonstiger Bodenertrag sind dann höher. Er setzte sich besonders ein für reine Kernobstanlagen, da sonst die rascher in die Höhe wachsenden Steinobstbäume die Kernobstbäume leicht unterdrücken. Diese und die andern Ausführungen über die Behandlung älterer Bäume, die von großer Sachkenntnis zeugten, wurden mit großem Interesse angehört. In der darauf folgenden Debatte warnte Oberpräzeptor Baechle besonders davor, mit übermäßigem Eifer die vielen vorhandenen Zwetschgenbäume zu entfernen. Es wäre auch schade darum, denn die Zwetschgenbäume liefern in Holzbrunn besonders reiche Erträge. Stadtbaumeister Kopp empfahl deshalb reine Steinobstanlagen. Beide Redner haben noch manche gute Anregung gegeben, die mit Dank aufgenommen wurde. Der Aufforderung zum Eintritt in den Bezirksobstbauverein ist eine stattliche Anzahl Obstbaufreunde gefolgt. Wir hoffen deshalb, noch öfter einen Vortrag über Obstbaufragen hören zu dürfen, damit diesem wichtigen Zweig der Landwirtschaft die Beachtung geschenkt wird, die seiner wirtschaftlichen Bedeutung entspricht.

## Die wirtschaftliche Lage des Schwarzwälder Handwerks im Juni.

Die Handwerkskammer Neutlingen teilt hierzu mit: Der Geschäftsgang hat sich während der Berichtszeit in den meisten Handwerkszweigen auf der Höhe des Vormonats gehalten, teilweise auch weiterhin gebessert. Ein gewisser Höhepunkt dürfte aber doch bereits erreicht sein, denn die Aufwärtsbewegung der Konjunkturkurve geht, gemessen an der Höhe des Abfahrs und der Zahl und Größe der Aufträge, merklich langsamer vor sich als bisher. Gewisse Spannungsmomente, die von dem rückwärtigen Höhersteigen der Herstellungskosten, von Anziehen der Materialpreise, von den Lohnerhöhungen, sowie von den in letzter Zeit wesentlich veränderten Verhältnissen auf dem Geld- und Kreditmarkt ausgehen, stören in fühlbarer Weise die ruhige, gesunde und stabile Entwicklung des Geschäftsverkehrs. Besonders kommt dies in dem zum Teil recht langsamen Eingang der Zahlungen zum Ausdruck. Die Kreditanspruchnahme beim Handwerker durch die Kundschaft, die seitler schon ganz erheblich war, scheint sich den Berichten nach weiter auszudehnen. Für das Handwerk bedeutet diese Regulierung der Zahlungen natürlich eine nicht geringe Erschwerung der Betriebsführung, um so mehr, als mit ihr häufig noch eine weitere Belastung verbunden ist, indem der Handwerker sich genötigt sieht, zur Abdeckung seiner Verbindlichkeiten selbst wieder Kredit aufzunehmen. Fast unverändert blieben für eine Reihe von Handwerksberufen die Schwierigkeiten bestehen, welche ihnen durch die Schwarz- und Nebenarbeit, durch den Hausierhandel, zum Teil auch durch das Wanderlagerwesen bereitet wurden.

Die dem Handwerk zugegangenen Aufträge stammten meistens von den nicht landwirtschaftstreibenden Bevölkerungsgruppen. Auch die Industrie beteiligte sich daran in stärkerem Maße. Was an Arbeiten für die öffentliche Hand anfiel, war sehr unterschiedlich; namentlich verteilten sie sich recht ungleichmäßig über die verschiedenen Gegenden des Kammerbezirks, so daß es in verschiedenen Orten verhältnismäßig zahlreiche Aufträge auszuführen gab, während solche an anderen Plätzen nur spärlich eingingen. Im allgemeinen hat sich das Verhältnis von Reparaturen und Neuanfertigungen mehr zugunsten der letzteren verschoben. Immer wieder muß das Handwerk darauf hinweisen, daß seine steuerliche Belastung außerordentlich drückend ist und diese seine berufliche und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit und Leistungsfähigkeit neben den bereits angegebenen Hemmnissen erheblich hindert.

## Wetter für Freitag und Samstag.

Teildepresionen über Mitteleuropa machen die Wetterlage wieder ständig. Für Freitag und Samstag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

\*

ECB. Pforzheim, 13. Juli. Bei einem hiesigen Bäcker erschien mehrere Male hintereinander ein Mädchen, das

Einkäufe machte und immer mit Inflations-Zwanzigmarschein bezahlte. Der Bäckermeister gab die Scheine einer Branerei in Zahlung, die die ungültigen Scheine zurücksandte. Als das Mädchen abermals im Laden erschien, wurde es festgehalten. Es erklärte, daß ein vor dem Geschäft wartender junger Mann sie geschickt habe. Es handelt sich um einen 15jährigen Burjchen, der bei der Verfolgung flüchtig ging, aber in einem Hof gestellt werden konnte.

ECB. Pforzheim, 13. Juli. Gestern vormittag verunglückte in Bilsferdingen der verh. 44 Jahre alte Landwirt Wilhelm Kröner. Beim Abnehmen einer Leiter, die er nach ländlichem Brauch den Winter über unter dem Dachvorsprung wagrecht hängend aufbewahrt hatte, stürzte er auf den gepflasterten Hof. Er erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen. Man brachte den schwer Verletzten mit dem Sanitätsauto ins Pforzheimer Krankenhaus.

ECB. Neuenbürg, 13. Juli. Gestern Abend brach an der Waldrennacher Steige bei einem dem Fuhrgeschäft Bub von Waldrennach gehörigen Langholzfuhrwerk eine Bremsse. Das Fuhrwerk raste infolgedessen die Steige hinunter. Dabei kam ein Pferd unter den Wagen und wurde totgedrückt. Personen wurden nicht verletzt.

ECB. Leonberg, 13. Juli. Gestern brachte ein heftiges Gewitter, das sich teilweise über der Stadt entlud, große Wassermassen, die namentlich in der Sieblung an der Etingerstraße in die Häuser eindringen und zum Teil beträchtlichen Schaden anrichteten.

ECB. Böblingen, 13. Juli. Als heute vormittag um 8 Uhr ein Auto, von Sindelfingen kommend, den Bahnübergang in der Bahnhofstraße passierte, wurde es von dem im gleichen Augenblick einfahrenden Böblinger Zug von hinten erfasst und umgeworfen. Die Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

ECB. Hohenheim, 13. Juli. Das bereits gemeldete Beben in Palästina ist hier nur als schwaches Fernbeben aufgezeichnet worden. Der erste Einschlag im Seismograph war um 14 Uhr 9 Min. 40 Sek. Die Herdentfernung berechnete sich auf 3300 Kilometer. Die größte wahrnehmbare Bodenbewegung für das hiesige Gebiet betrug 7 Mikron (1 Mikron gleich 1005 Millimeter).

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,99
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,20

### Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. S.

#### U.E. Berliner Produktenbörse vom 13. Juli.

Weizen märk. Juli 290; Roggen märk. 255—257; Gerste 240—273; neue Gerste 192—196; Hafer märk. 251—258; Mais prompt Berlin 185—187; Weizenmehl 35,75—37,75; Roggenmehl 34—35,75; Weizenkleie 13,25; Roggenkleie 15,25; Raps 315—325; Viktoriaerbsen 44—58; kleine Speiseerbsen 28—32; Futtererbsen 22—23; Pelusinerbse 21—22,50; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24,50; Lupinen blaue 14,75—15,75; gelbe 15,75—17,75; Rapskuchen 15,40—15,80; Leinkuchen 20 bis 20,20; Trodenschnitzel 12,50—13; Sojafschrot 19—19,90; Kartoffelsocken 34—34,50; Tendenz: schwächer.

#### Der Jahrmarkt.

am gestrigen Mittwoch war, wenn auch weniger reich wie die letzten Krämermärkte, recht gut besetzt. Das Angebot bestand wie stets in der Hauptsache in Bekleidungsartikeln, Spielwaren und Genussmitteln. Der Umsatz war, trotzdem der Besuch des Marktes durch die Landbevölkerung besonders in den Vormittagsstunden ein reger war, nur mittelmäßig. Der Verkehr auf dem Markt und in der unteren Marktstraße wickelte sich in der üblichen Weise ab und bot das anziehende altvertraute Bild.

#### Calwer Marktbericht.

Bei dem am Mittwoch, dem 13. Juli, stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt wurden insgesamt 243 Stück Rindvieh zugeführt; darunter befanden sich 33 Stück Ochsen, 20 Stiere, 79 Kühe, 65 Kalbinnen, 46 Jungrinder. Bezahlt wurden für Ochsen 1470—1680 M, für Stiere 1040—1300 M, je pro Paar; für Kühe 400—655 M, Kalbinnen 400—650 M, Jungrinder 190—380, je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 90 Läufer und 586 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 60—110 M, für Milchschweine 25—48 M je pro Paar.

#### Viehpreise.

Ehingen a. D.: Kühe 380—400, Kalbinnen 500—640, Jungrind 210—350 M. — Güglingen: Kühe und Kalbinnen 400—650 M, Jungrinder 300—450, Kleinvieh 180—300 M das Stück.

#### Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 16—24, Läufer 50 M. — Niedlingen: Milchschweine 14—22, Mutterchweine 120—136, Läufer 30 bis 60 M. — Schwemningen: Milchschweine 10—21 M das St.

#### Fruchtpreise.

Kalen: Kernen 16, Weizen 16—16,30, Mischling 15, Roggen 14—15, Gerste 14—15,60, Haber 12,60—14 M. — Seidenheim: Weizen 15,30, Haber 13,50 M. — Nördlingen: Weizen 13,90—14,20, Roggen 13—13,30, Gerste 12—13, Haber 12 bis 12,80, Bohnen 10 M. — Deutkirch: Gerste 14, Haber 14 M. — Niedlingen: Weizen 15,10, Gerste 13,30, Haber 13,50 M der Zentner.

\* Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Deckkosten in Aufsicht kommen. D. Schilling.



## Sport

### Vom Radfahrerverein Calw.

Der Radfahrerverein Calw hat sich für 1927 hauptsächlich das Wandern zum Ziele gesetzt, um seine Mitglieder aus der engen Stuben- und Arbeitsstättenluft in Gottes freie Natur hinauszuführen. Bekanntlich hat der Verein im Jahr 1926 im Bundeswettbewerb vom Bund deutscher Radfahrer einen Anerkennungspreis in Form einer Plakette, vom Gau 92 den 2. Preis, einen Pokal, errungen. Von den Ausfahrten in diesem Jahr seien hauptsächlich die Oster- und Pfingstfahrt erwähnt. Am Ostermontagsmorgen setzten sich die Wetterfesten und Unentwegten trotz leichtem Schneefall in Marsch. Ueber Oberkollwangen, Neuweiler, Michalden, Simmersfeld, Hünzbronn und Befensfeld gingen in das Murgtal nach Schönebrunn, um dieses in Neumünster wieder zu verlassen. Nachdem im vorigen Jahr schon das Murgwerk besichtigt worden war, ging es diesmal hinauf zur Schwarzenbachtalsperre, um voll Staunen dieses Menschenwerk zu besichtigen. Leider blieb uns vom Kurhaus Sand und Obere Plättig der Blick zum Rheintal wegen Nebel verjagt und wurde nach mühsamer Talfahrt Lichtental-Baden erreicht. Am andern Tag führte die Fahrt über Karlsruhe und Forzheim nach Calw zurück. Obwohl infolge mangelnden Trainings etwas angestrengt, waren die Teilnehmer doch vollumfänglich zufrieden. Am Pfingstsonntag ging es mit dem ersten Zug nach Heilbronn. Ab hier per Rad den von Paddelbooten wimmelnden Neckar entlang. In Zwingenberg ging während dem Mittagessen ein Gewitter-

regen nieder und wurde nach einiger Verzögerung bei schönstem Wetter über Eberbach, Hirschhorn und Neckar-Gemünd Heidelberg erreicht. Hier hatte der Reichsbannerlag einen wahren Fahnenpark, insbesondere in der Geburtsstraße des ersten Reichspräsidenten hervorgezaubert, an dessen Geburtshaus eine Gedenktafel enthüllt wurde. Am Tag führte die Fahrt über Schwellingen mit seinem Stadtpark, Karlsruhe, Durlach und Forzheim nach Calw, wo die Teilnehmer vollbefriedigt anlangten. Am 10. Juli fuhr der Verein nach Ellmendingen, um mit dem dortigen Bundesverein, dem Radfahrerverein „Schwalbe“, sein Währiges Bestehen zu feiern. Zu gut meinte es der Wettergott und beinahe bis auf die Haut durchnäßt, langten die Teilnehmer am Festort an nach dem Bundeslied: „Ob Regen, oder Sonnenschein, wir stürmen frisch hinaus, wer will ein echter Radler sein, hockt nicht im engen Haus“. Nachdem sich das Wetter gebessert hatte, trafen noch verschiedene Vereine ein, und konnte sich, wenn auch mit Verspätung, ein stattlicher Festzug mit Preisparade in Bewegung setzen. Allgemeine Bewunderung erregte bei den Badensern unsere Raddekoratation, das Stadtwappen mit dem Löwen aus Strohblumen und wurde uns bei der Preisverteilung außer Gau, der dortige Bezirk gehört zum Gau 99 Karlsruhe, wir zu 92 Stuttgart, ein 1. Preis zuerkannt und frohgemut ging es mit dem schönen Pokal Calw zu, wo sich noch eine kleine Siegesfeier anschloß. Stolz ist der Verein auf diesen Preis, als dem ersten, den er sich außerhalb der „württembergischen Grenzpfähle“ errungen hat; er bildet ein weiteres Schmuck-

stück in seinem Silberschrank. Für den 7. August ist dem Verein die Austragung der Gauweisterschaft im 4er-Mannschaftsfahren mit Sommergaulag und Werbeveranstaltung übertragen worden, worüber Näheres folgt.

## Turnen

### Erster evang. Eichenkreuz-Turntag in Nürnberg.

Die als „Eichenkreuzverband“ zusammengeschlossene Turnerjugend der Christlichen Vereine Junger Männer und Evang. Jungmännervereine Deutschlands hielt in Nürnberg ihren ersten Reichsturntag. Was diesen Tagen ihre Bedeutung gab, war nicht die stramme Zucht und lebhafte Fröhlichkeit dieser Jugend, lag auch nicht so sehr in den durchaus beachtlichen sport- und turntechnischen Leistungen der 3000 Teilnehmer. Von stärkstem Eindruck mußte für die Zehntausende von Zuhörern und Zuschauern die Verbindung von strammem, willensfestem Turnervollen mit ernstem klarem Bekenntnis zum Christentum werden. Im Mittelpunkt stand das Volkstümliche im Herkulesbau, bei dem Dr. Diem, der Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, und D. Erich Stange, der bekannte Reichswart der evang. Jungmännerbünde Deutschlands, sprachen über den „Zusammenhang von Seele und Leib“. Für das Jungvolk und die Zehntausende von Zuschauern wurde das neue Wollen dieser christbewußten Eichenkreuzturnerschaft zugleich gezeichnet, gestärkt und gelebt, ein Schritt zur Rückkehr zum Wollen Friedrich Ludwig Jahns.

### Oberkollbach.

Am Montag, den 18. Juli 1927, nachmittags 5 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathaus

das Liefern und Beiführen von ca. 90 cbm. Muschelkalksteinen auf die hiesigen Ortswege im öffentlichen Abstreich vergeben.  
Gemeinderat.



## „Concordia“

### Die General-Versammlung

findet am Samstag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal Weiß statt.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Jahresprogramm, Verschiedenes.

Unsere werthen passiven Mitglieder sind hiezu herzlich eingeladen. Mit vollzähl. Erscheinen rechnet der Ausschuss.

Uttulach, den 13. Juli 1927.

### Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder Schwager und Onkel

### Karl Kentschler

von seinem langen, schweren Leiden gestern früh 5 1/2 Uhr erlöst wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:

Christine Kentschler, geb. Schwämmle mit Sohn Karl.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

### Althengstett.

## Ausverkauf

Um mein Lager in Ofen, Rottberden, Waschtesseln vollständig zu räumen, gebe ich

### 15 Prozent Extra-Rabatt.

Es wird alles gebrauchsfertig frei Verbrauchsart geliefert. Ofensteine und Rauchrohre werden mitgeliefert.

Albert Schwämmle.

Günstige Zahlungsbedingungen.



Unterstützen Sie die Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit Ihrer Waren durch stetige Reklame in der Tageszeitung, Sie werden dadurch einen raschen Umschlag Ihrer Waren und einen gesteigerten Gewinn erzielen!



Lützenhardt, 13. Juli 1927.

### Dankagung.

Allen denen, die mir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden meiner lb. unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter

### Dorothea Schönhardt

mit Trost und Hilfe beigehtanden sind, sage ich meinen herzlichsten Dank. Besonders danke ich dem Herrn Stadtpfarrer Müller für die tröstlichen Worte, dem Herrn Oberlehrer Schneider mit den Sängern für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, der Schwester Marie Dittus für ihre aufopfernde Pflege, den lieben Nachbarn für alle Hilfe und Besuche, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Georg Lorenz Schönhardt.

Für ruhige kinderlose Familie wird für jetzt od. später freigelegene

### 3-4-Zimmerwohnung

gesucht.

Angebote werden unter S. D. 161 an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

### Spanischen Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene sowie Uebersetzungen.

Angebote unter M. S. 160 an die Gesch.-St. ds. Bl. erbeten.

### N. Hegler Leberstr. 177 Handarbeiten fertig u. ausgezeichnet. Handklöppel- Filetmotive.

Auch werden Namen in Wäsche gestickt.



Oberjesingen.  
Gute



### Muz- und Schaffkub

mit dem 3. Kalb 37 Wochen trüchtig, jetzt dem Verkauf aus Leonh. Nischele.

Der Stadtauslage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Hermann Tieg Stuttgart über ihren Saison Ausverkauf bei

### Freiw. Sanitäts- + Roten Kreuz kolonne vom Nr. 30 Calw

Am Sonntag, den 17. Juli findet ein Blumentag zu Gunsten des Roten Kreuzes und die

### Besichtigung der Kolonne

durch Sr. Erz. Generalleutnant. D. v. Stroebel und Generaloberarzt Dr. Schloßberger statt.

Programm:

11 1/2 Uhr: Uebung auf dem Brühl (Turmuhrenfabrik S. Perrot) unt. Mitwirkung der Weckerlinie Calw.

1 1/2-1 Uhr: Gesangsvorträge auf d. Brühl (Gesangverein „Liederkränz“).

1 1/2-3 Uhr: Antreten sämtlicher Kolonnen auf dem Brühl zum Festzug. Anschließend Musikvorträge auf dem Marktplatz.

Nachher gemittliches Beisammensein im Bad. Hof.

Hiezu wird die verehrliche Einwohnerschaft von Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Mögen die Blumenverkäuferinnen überall offene Hände finden.  
Die Kolonnenleitung.

### Deckenpfann

Bin unter

### Nummer 6

an das Fernsprechnetz angeschlossen

Wilhelm Hölberlin, Ing. Wilhelm Reizer  
Gasthof und Metzgerei zum „Hirsch“

### Auf d. Abbruch wird verkauft:

Das 34 qm große 2stodrige teils massiv u. teils aus Fachwerk bestehende Wohngebäude Nr. 448 in der Hengstettergasse (hinter dem Postamt).

Die anfallenden Baustoffe eignen sich zu Wiederverwendung. Die näheren Verkaufsbedingungen können beim Postamt Calw eingesehen werden. Die verschlossenen Angebote sind bis zum 18. Juli, vormittags 11 Uhr, ebendasselbst mit der Aufschrift: „Abbruch des Wohngebäudes hinter dem Posthof“ abzugeben.

### Bestellen Sie d. Calwer Tagblatt

Hof Diche bei Stammheim

### Strohverkauf

Stroh aus Ernte 1926 wird ab Hof Diche zu RM. 1.70 pro Zentner abgegeben.

Bitte vor Abholung telefonische Anmeldung.

Sauter Hof Diche  
Telefon Leinach Nr. 1.

# Henko

# Wassch- und Bleich-Soda

# macht hartes Wasser weich!